Bürgerbeteiligungsprozesse in Mannheim

Wohnprojekte-Tag «Bürgerbeteiligung im Quartier»
am 12. Oktober 2014 in Darmstadt

Walter Werner
Stadtsoziologe & Sozialplaner, Speyer

Inhalt

- **Neue Wege der Bürgerbeteiligung in Mannheim – warum setzt MA auf Beteiligung?**
- **Beteiligungsprozesse im Zuge der Konversion – wie sieht die neue Praxis aus?**
  - **Beispiel: ZukunftslotsInnen begleiten den Weg zum selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnen**
  - **Beispiel: SoziallotsInnen entwickeln ein Konzept zur inklusiven Quartierentwicklung**
- **Erfolgsfaktoren und Fallstricke für Beteiligungsprozesse – wo, wann und wie macht Beteiligung wirklich Sinn?**
- **Eckwerte für eine gute Beteiligungspraxis – Mehrwert der für die Stadt**

Neue Wege der Bürgerbeteiligung in Mannheim – warum setzt MA auf Beteiligung?

Mannheim hat mit Change^2 im Jahr 2008 ein Verwaltungsmodernisierungsprogramm gestartet, in dem die Bürgerorientierung der Verwaltung und Bürgerbeteiligung eine Schlüsselrolle einnehmen

→ Leitbild: bürgerfreundliche und wirtschaftsnahe Stadtverwaltung
Motto des Programms: «Gemeinsam mehr bewirken»

Das Modernisierungsprogramm basiert auf einem Masterplan mit 36 Projekten und einem prozessualen Entwicklungsmodell zur Gestaltung der Stadtgesellschaft, bei dem die Fortschritte einer besseren Dienstleistungsorientierung und von mehr Bürgerbeteiligung mit Wirkungszielen gemessen und evaluiert werden.

Im Nov 2013 wurde die die Stadt MA mit dem «Deutschen Nachhaltigkeitspreis» in der Kategorie «Governance und Verwaltung» ausgezeichnet:

«Die Jury überzeugten der ganzheitliche, wirkungsorientierte Ansatz und die neuartigen, direkten Formate der Bürgerbeteiligung – und uns wiederum bestärkt der Preis, diesen Weg der zukunfts-fähigen, konsequent an Zielen und den Bürgern orientierten Gestaltung unserer Stadt fortzusetzen.»

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, SPD

MA Projektstrukturplan zur Verwaltungsreform 2008 – 2013 – exemplarische Beteiligungsprojekte

Übersicht Zeitplanung Vorhaben (Stand November 2012)

Vorhaben		2008 komplett	2009 komplett	2010 komplett	2011 I	2011 II	2011 III	2011 IV	2012 I	2012 II	2012 III	2012 IV	2013 I	2013 II	2013 III	2013 IV	Umsetzungsmodus gem. GR-Vorl Projektgruppe	Linienprojekt
Laufende Projekte																		
Nr. 1 f)	Aufbau Management Information System																	
Nr. 5	Kulturhauptstadt 2020																	
Nr. 9	Stärkung der bürgerschaftl. Beteiligung und des bürgersch. Engagements																	
Nr. 10	Personalentwicklung und -beschaffung																	11 / 17
Nr. 12	Vielfalts-Management																x	
Nr. 13	Qualitätsmanagement																x	
Nr. 26	Forderungsmanagement																x	
Nr. 28	Betriebsmodell 68/Synergien mit 75																x	
Nr. 29	Bürgerdienste: Produkte, Struktur, Optimierung des Serviceangebotes																x	
Nr. 34	Allg. Dienst-u.Geschäftsanweisung (AGA)																	11
Projekte in der Implementierung																		
Nr. 1 a) d) e)	Konzept Strategische Steuerung																	Strat. St.
Nr. 1 c)	strat. Beteiligungsmanagement																x	
Nr. 2	Leitbild Stadtverwaltung																	FVA / 17
Nr. 3	Leitbild Stadt Mannheim																	2020 / Konvers.
Nr. 8	Stadtteilorientierung der Verwaltung																x	
Nr. 16	Weiterentwicklung Vergabewesen																x	
Nr. 17	NKHR																x	
Nr. 19	Immobilienmanagement																x	
Nr. 24	Zukunftsfähige Informationstechnologie																x	
Nr. 31	Strat. Anforderungsprofil für Führungskräfte																	17
Nr. 32	Führung und Kommunikation																	17
Nr. 33	Talentstrategie/Stadtmarketingstrategie																x	
Nr. 35	Betriebliches Gesundheitsmanagement																x	
Abgeschlossene Projekte																		
Nr. 1 b)	Gesamtstrategie Stadtverwaltung																x	
Nr. 4	Neue wirtschaftspolitische Strategie																x	
Nr. 6	Reform Gemeinderatsarbeit																x	
Nr. 7	Reform Bezirksbeiratsarbeit Teil I																x	
Nr. 11	Integrationskonzept																x	
Nr. 14	EU-Dienstleistungsrichtlinie																x	
Nr. 18	Aufbau Beteiligungscontrolling																x	
Nr. 19 b)	Baukompetenzzentrum																x	
Nr. 20	Öffentlichkeitsarbeit																x	
Nr. 21	Neugestaltung Org. Kinder, Jugend, Schule																x	
Nr. 22	Schnittstellenoptimierung im Sozialbereich																x	
Nr. 23	Wohnen/Stadterneuerung																x	
Nr. 25	Rechnungsstellen																x	
Nr. 30	Personal-Organisation																	11
Nr. 36	Internationalisierung																x	
Abgemeldete Projekte *																		
Nr. 15	Zusammenarbeit in der Metropolregion																	
Nr. 27	Neuorganisation der Finanzverwaltung																	

Nr. 9 Stärkung der bürg. Beteiligung und des bürg. Engagements

Nr. 12 Vielfaltsmanagement

Nr. 8 Stadtteilorientierung der Verwaltung

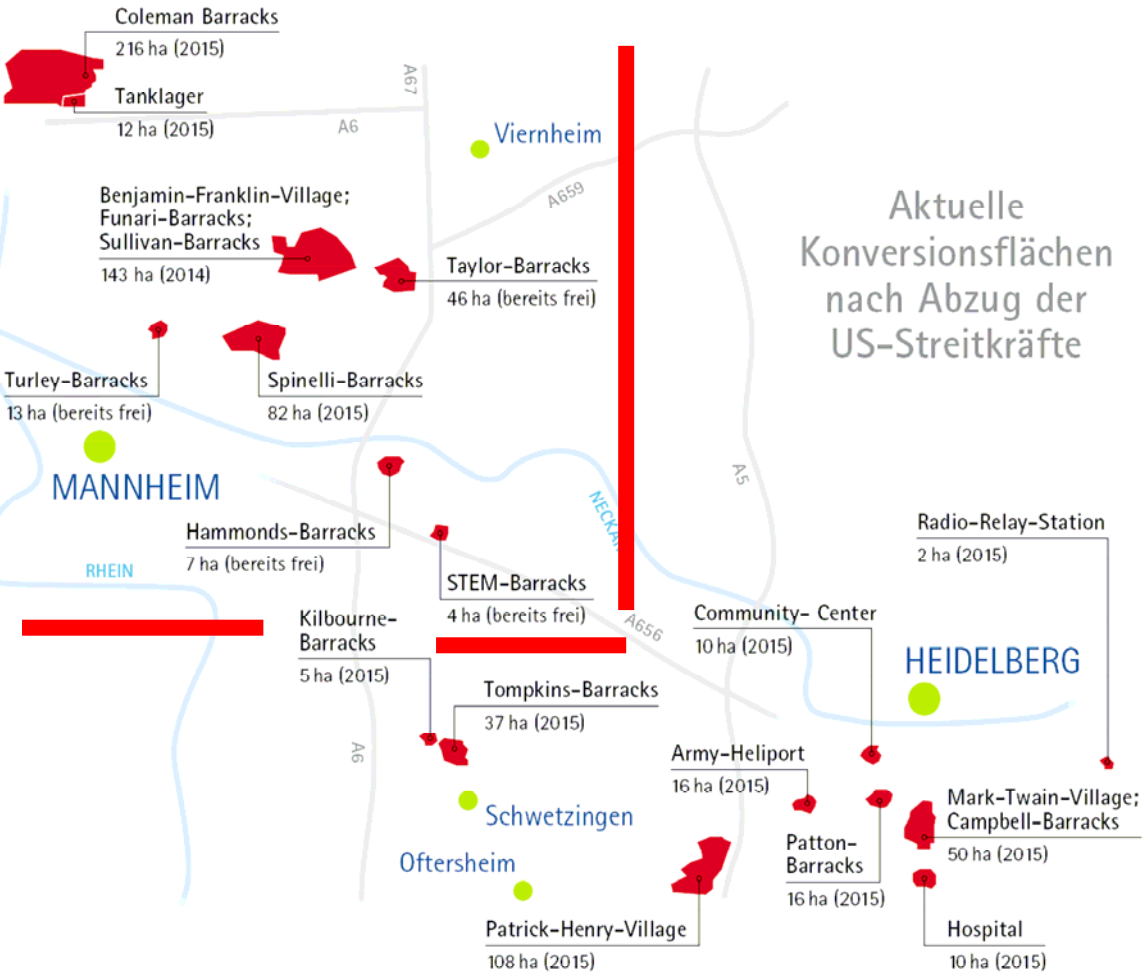
Nr. 11 Integrationskonzept

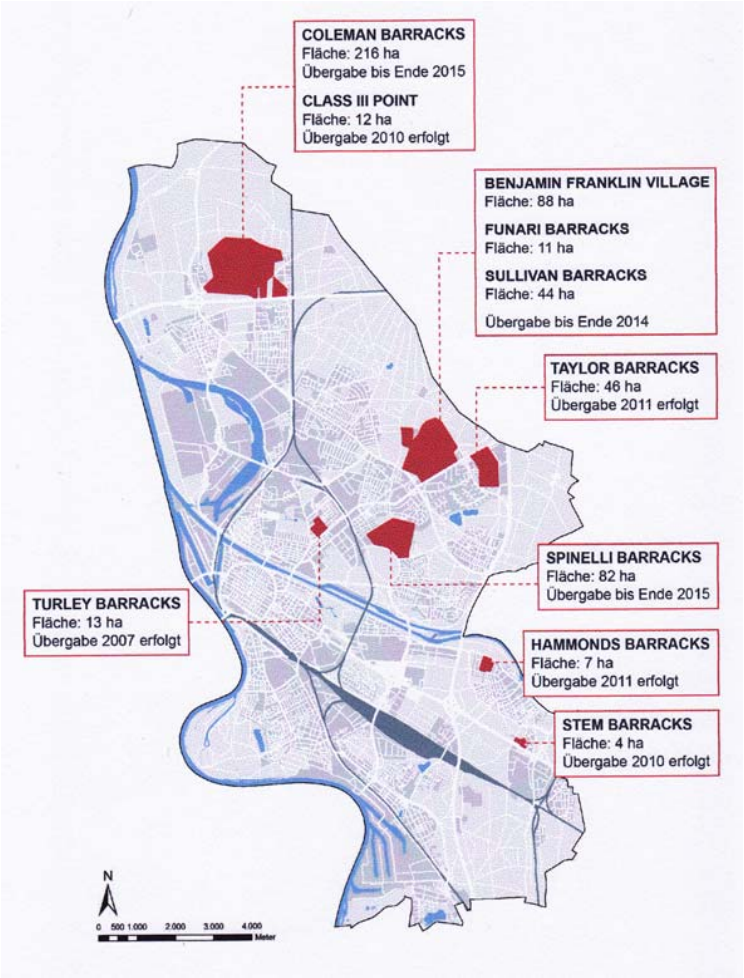
Konzept- und Projektphase
Implementierung
Qualitätssicherung

* Gültig für die Laufzeit des Materplans bis 2013
Beschluss im LA 10. Oktober 2012

Konversionsflächen in MA und der Region

Es sind über 500 Hektar ehemalige Militärflächen in MA, die bis 2015 frei werden .....
Die Auflösung der US-Militärflächen seit 2011 hat zu intensiver Bürgerbeteiligung geführt .....





Bürgerbeteiligung im Rahmen der Konversion in MA – zentraler Baustein des Entwicklungsprozesses

Der Mannheimer Konversionsprozess versteht Bürgerbeteiligung auf mind. sechs Ebenen:

1. **Information und Beteiligung an Planungen des Bundes, der Stadt u.a.**
   (z.B. durch die Berücksichtigung von Stellungnahmen von Vereinen, Netzwerken etc.)
2. **Beteiligung und Eigeninitiierung durch Bürgerstudien, Plattformen und eigenen Positionsbeschreibungen – unabhängig von der Verwaltung**
3. **Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander durch gezielte Berücksichtigung der Gender-, Generationen- und Migrantenfrage mit entsprechenden Workshops etc.**
4. **Unterstützung von Initiativen und Gruppen – zum Teil durch finanzielle Start- und Sitzungsunterstützung (z.B. Raum für den Runden Tisch Gemeinschaftliches Wohnen)**
5. **Angebot von Workshops zu den Flächenplanungen mit dem Fachbereich Städtebau, und zu Themen der Bürgerplattformen**
   (Einbezug der Bezirksbeiräte in diesem Frühstadium der regulären Planung)
6. **Angebot von neutralen ZukunftslotsInnen aus der Bürgerschaft als ModeratorInnen**

In jährlich erscheinden Weißbüchern (bisher drei in 2011, 2012 und 2013) wird dieser Beteiligungsprozess dokumentiert, werden Eckpunkte für die weitere Entwicklung vorgelegt (Regie und Koordination: MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Tochtergesellschaft der Stadt MA) und vom Gemeinderat beraten und beschlossen.

1.000 Ideen zum Start des Konversionsprozesses in MA – Motto «Gestalte deine Stadt – Eine Stadt baut sich neu»

Urbanität, sozialer Zusammenhalt und Toleranz wachsen nur mit einer aktiven Bürgerschaft und einer Verwaltung, die sich am Geist und der Prozesslogik der Bürgergesellschaft ausrichtet!

Aus «1.000 Ideen für eine Stadt, die sich neu baut» (Arbeitsbuch) wurden fünf Marken gebildet mit den Titeln Wohnen, Grün, Ingenieursmeile, Kultur, Energie. Verwaltung legt jährlich ein Weißbuch mit Eckpunkten zur Konversionsflächen-entwicklung vor.

Stationen des Beteiligungsprozesses

- **BürgerInfoVeranstaltung 07-04-2011**
  Arbeitsbuch «1000 Ideen»
- **Bürgerforum 22-10-2011**
  5 AGs Wohnen, Arbeit, Kultur, Ökologie, Bildung
- **Verknüpfung mit strateg. Stadtzielen**
  Kulturhauptstadt 2020 (?), BUGA 2023
- **Weißbuch I Konversion 14-02-2012**
  «Offene Räume – starke Urbanität»
- **Bürgerschaftliche Plattformen 2012ff**
  Workshops, Besichtigungen, Netzwerktreffen, Kulturevents, Bürgerplanungsgruppen etc.
- **2. Bürgerforum 01-12-2012**
- **Weißbuch II Feb 2013**
- **3. Bürgerforum 23-11-2014**
- **Weißbuch III Feb 2014**
- **.....**

Die Ergebnisse des Bürgerforums Wohnen 2011 –
strukturierte Verdíchtung von 200 Ideen

> 200 Wohn-Ideen beim Beteiligungsprozess

- Mehrgeneratio-nenWohnen (23)
- Spielpark (2)
- Energetisches Wohnen (6)
- Genossenschaftl. Wohnprojekte (7)
- Arboretum (5)
- Kreativarchitektur (4)
- Attraktive Eigen-Wohnungen (6)
- Baugemeinschaften (6)
- Wohnen & Kultur (2)
- Demenz-Wohnen (2)
- Generationen-Wohnen mit Spiel (14)
- Bauen wie in FR (7)
- Autofreie Viertel (6)
- Bezahlbare Wohnungen (19)
- Barrierefreie Wohnungen (14)
- Keine Ghettos (4)

5 Themenblöcke als Sortiervorschlag

- Neue Wohnformen
- Bezahlbares Wohnen
- Hochwertiges Wohnen
- Attrakt. Wohnumfeld
- Mod. Wohnstandards

11 „Leitplanken“ als Konsens-Ergebnisse

- Raum für Gemeinschaftswohnen und individuelle Lösungen
- Bildung einer Wohn-Plattform
- Begehung zur Detail-Planung
- Bezahlbare Wohnungen
- Bestandsprüfung vor Abriss
- Hochwertiger Wohnraum mit Kreativarchitektur
- Realisierungswettbewerbe mit Planungswerkstätten
- Vernetzte Quartierplanung
- Kommunikationsräume
- Nahversorgung und Infrastruktur
- Leitprinzipien und Standards

Blick ins Bürgerforum am 22.10.2011 –
offen, dynamisch, kommunikativ, ergebnisorientiert

«Bei ihrer Auseinander-setzung mit den Heraus-forderungen der Mannheimer Konversion haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer heute Ergebnisse erarbeitet, die nicht nur wichtige Empfehlungen für die freiwerdenden Flächen darstellen, sondern für die Stadtentwicklung in Mannheim generell bedeutsam sind.»

OB Dr. Peter Kurz

Spezifische Beteiligungsformate für die Konversionsflächen

Turley ... B-Plan beschlossen, erste MieterInnen sind eingezogen
Turley-Beirat mit Investoren und Betroffenen, AG Casino (Konzeptentwicklung für Gemeinschaftshaus/Stadtteil-Café), AG Grün (Turley Greens, Turley Gardens, Turley Sports), 3 Wohngruppen (MHS-Mitglieder), Einweihungsfest 02-10-2014

Franklin ... Rahmenplan beschlossen, Erwerb steht an
Iterativer Planungsprozess des FB Städtebau mit Fachleuten aus vier internationalen Planungsbüros (Ziel Masterplan)
Franklin Factory mit Mix aus Besichtigungen, Vorträgen, Workshops, Musik und Performance; Kern: eine wöchentl. Veranstaltungsreihe vor Ort mit ExpertInnen zu einem bestimmten Leitthema

Coleman ... konkurriende Nutzungen in der Diskussion, Erwerb 2015
Workshops mit Politik, BürgerInnen u. StadtteilvertreterInnen, Coleman-Gespräche zu Nutzungskonzepten (Öku-Dorf, Zeitstrom, Green Logistics, Sport/Freizeit, Autohof, Naturpark u.a.)

Hammonds ...
Eckpunktevereinbarung der Bima und der Stadt MA zur gemeinsamen Vermarktung, Bürgerworkshop

Beispiel: ZukunftslotsInnen moderieren Konversionsprozess – einige begleiten den Weg zum Gemeinschaftlichen Wohnen

ZukunftslotsInnen
sollen für Transparenz, Aktivierung und Vernetzung im bürgerschaftlichen Konversionsprozess sorgen

ZukunftslotsInnen
Kriterium für ihre Mitarbeit: weder Vereins-, Partei- und Unternehmenssprecher noch kommerzielle Interessen

Marschroute für Gemeinschaftliches Wohnen in MA – von Anfang an auf der Agenda ... Eulen nach DA

Gemeinschaftliches Wohnen braucht Voraussetzungen:

- Runder Tisch für Wohngruppenprojekte, Initiativen und Investoren als Plattform
- Anlauf- und Koordinierungsstelle in der Verwaltung als Beratungs- und Entwicklungsagentur für neue Wohnformen und Gemeinschaftswohnen
- Wohnbörse für Angebot und Nachfrage nach Gemeinschaftlichem Wohnen in MA
- Baukastensystem für gute Praxis Gemeinschaftlichen Wohnens
- Aufnahme Gemeinschaftlichen Wohnens in das kommunale Wohnraumförderkonzept
- Vernetzung durch eine Informationsplattform (Internet, Leitfäden)
- Entwicklung einer Marke „Gemeinschaftliches Wohnen in Mannheim“

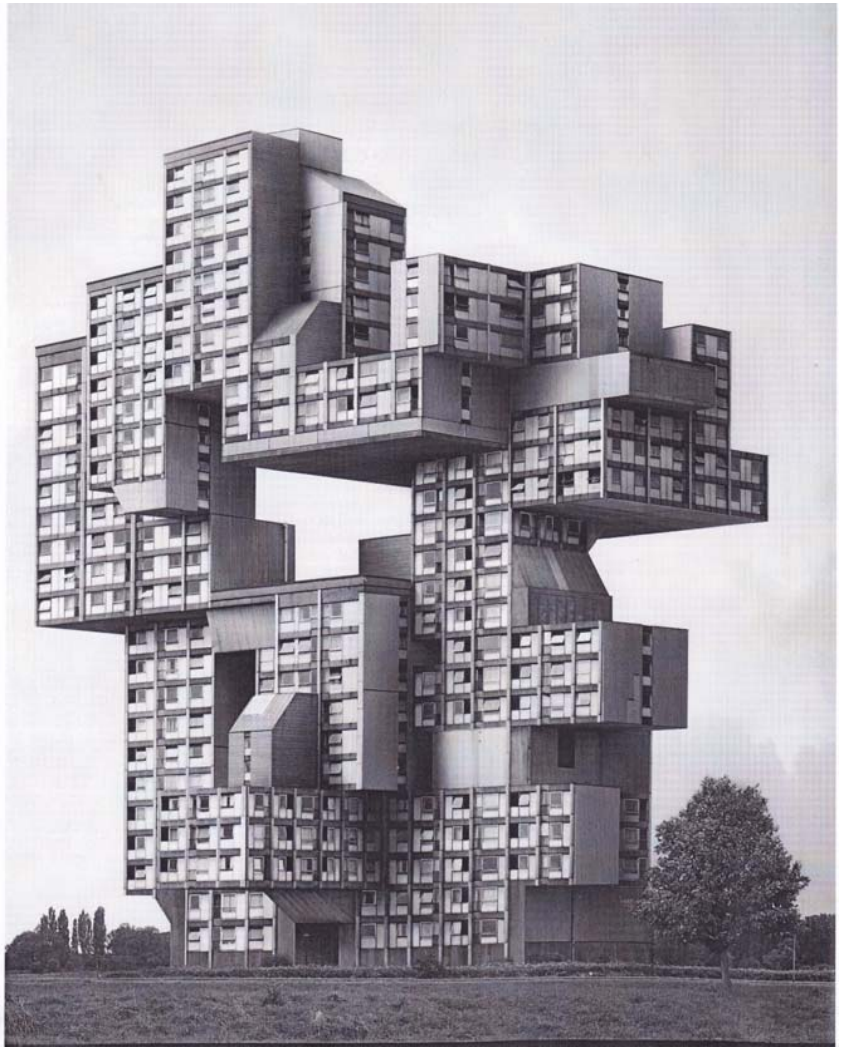
Riesenerfolg im Rekordtempo 2011 - 2014

– Realisierung selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens auf Turley

- WohnGruppenBildung 2011
- Gründung Runder Tisch mit ZukunftslotsInnen und professioneller Moderation 03-2012
- Förderanfrage SPD/Grüne im Gemeinderat 06-2012
- Reservierung eines Baufeldes 08-2012
- Entwicklung von Gruppen-, Bau-, Raum- und Finanz-Konzepten 2013 – 2014
- Grundstücks-/Gebäudekauf Herbst 2014
- Einzug Mitte 2015

Reservierung der MWSP:
Grundstücksfläche 11.500 qm
Gebäudefläche 4.300 qm
für 13 ha Freiheit, Umbau, SWK

..... die weiteren Entscheidungen über Design und Quantum Gemeinschaftlichen Wohnens in MA sind noch nicht gefallen

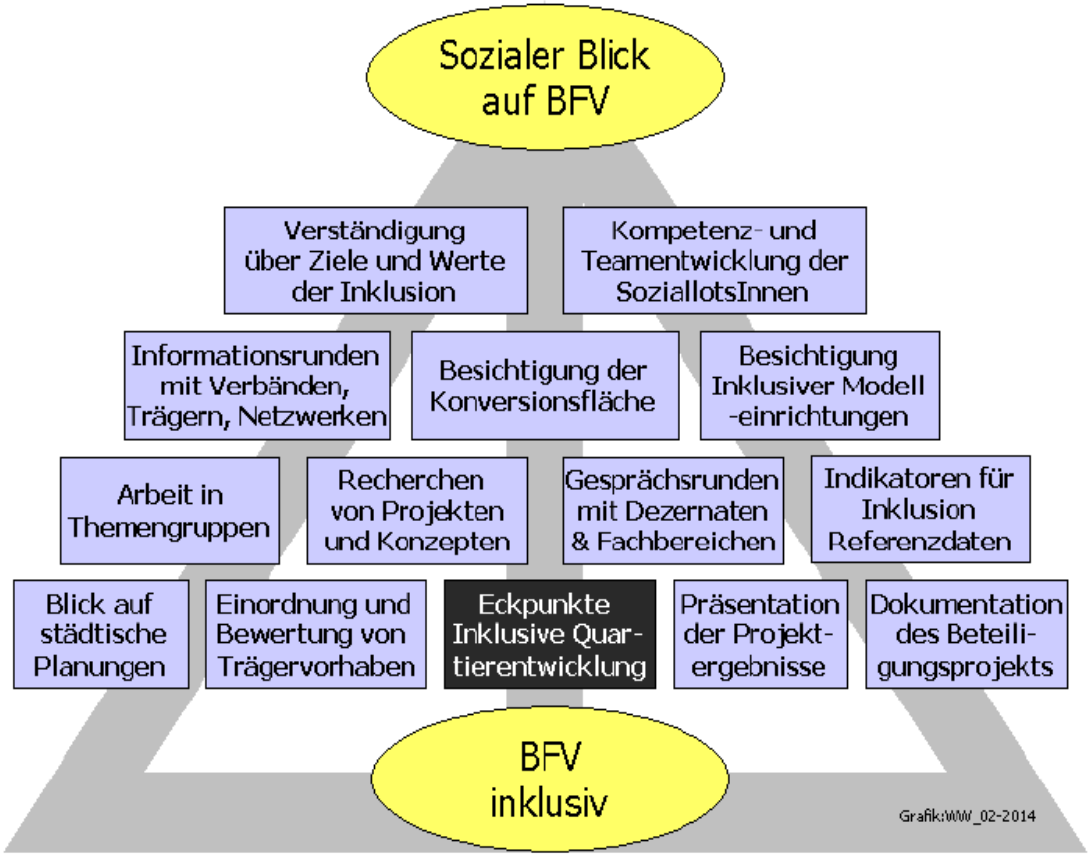


Collagen des belgischen Fotokünstlers Filp Dujardin

Beispiel: SoziallotsInnen entwickeln ein Konzept zur inklusiven Quartierentwicklung

16 SoziallotsInnen aus der Bürgerschaft haben sich von Oktober 2013 bis März 2014 mit der Frage auseinander gesetzt, wie Menschen auf den Konversationsflächen Franklin und Coleman künftig zusammen leben wollen.

Struktur- und Ablaufkonzept des bürgerschaftlichen Beteiligungsprojektes der SoziallotsInnen



Die SchlüsselfragenderSozialllotsInnen für die Quartiere

Wie wollen wir in Zukunft leben? Bezahlbares Wohnen auf Franklin? Mehrgenerationenwohnen auf Coleman? Wie kann eine inklusive Quartierentwicklung aussehen?

Der städtebaulich und landschaftssarchitek-tonisch geprägte iterative Planungsprozess für Franklin muss ergänzt werden durch einen sozialen Masterplan in einem kooperativen Werkstattverfahren mit SozialexpertInnen, Investoren, BürgerInnen, Initiaven mit Fachleuten der Stadtverwaltung.

DER STÄDTEBAULICHE ENTWURF

Beeindruckender Überblick: Der abgebildete städtebauliche Entwurf (siehe Plan) zeigt die Grundkonzeption der Quartiere mit ihren Nutzungsmöglichkeiten.

«Ein sozialer Masterplan ist genau so dringend wie ein städtebaulicher Masterplan.»

Das Beteiligungsverständnis/-konzept der SoziallotsInnen

Inklusion ist ein Konzept für das Zusammenleben von Menschen in der Stadt-Gesellschaft - in allen Lebenslagen, für alle Lebensstile. Inklusion ist das Gegenteil von Ausgrenzung. Inklusion heißt Miteinander im Quartier, Barrierefreiheit und Raum für Vielfalt, mit einer Haltung, die Verschiedenheit begrüßt. Inklusion ist ein Menschenrecht, völker-rechtlicher Maßstab der UN-Behindertenrechts-konvention für ein Leben in Würde und Freiheit für alle mit und ohne Beeinträchtigung.

Inklusive Quartierentwicklung ist ein Prozess, der sich an diesem Maßstab ausrichtet. Planung soll die Teilhabe aller am Alltagsleben ermöglichen. Gelebt wird Inklusion lokal. Inklusive Quartierentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe für die Verwaltung und eine Führungsaufgabe, kein Spezialthema für die Sozialverwaltung.

Inklusion braucht dauerhaft einen offenen Planungs- und Gestaltungsprozess mit bürgerschaftlicher Beteiligung, Raum für Experimente und Kreativität und einer Vernetzung zu einer gelebten «Einheit in Vielfalt».

Mannheimer Soziallotsinnen & Soziallotsen für Konversion

STADTMANNHEIM²
Konversion

Eckpunkte für eine inklusive Quartierentwicklung «Lebenswertes Franklin - Soziale Impulse für Coleman»

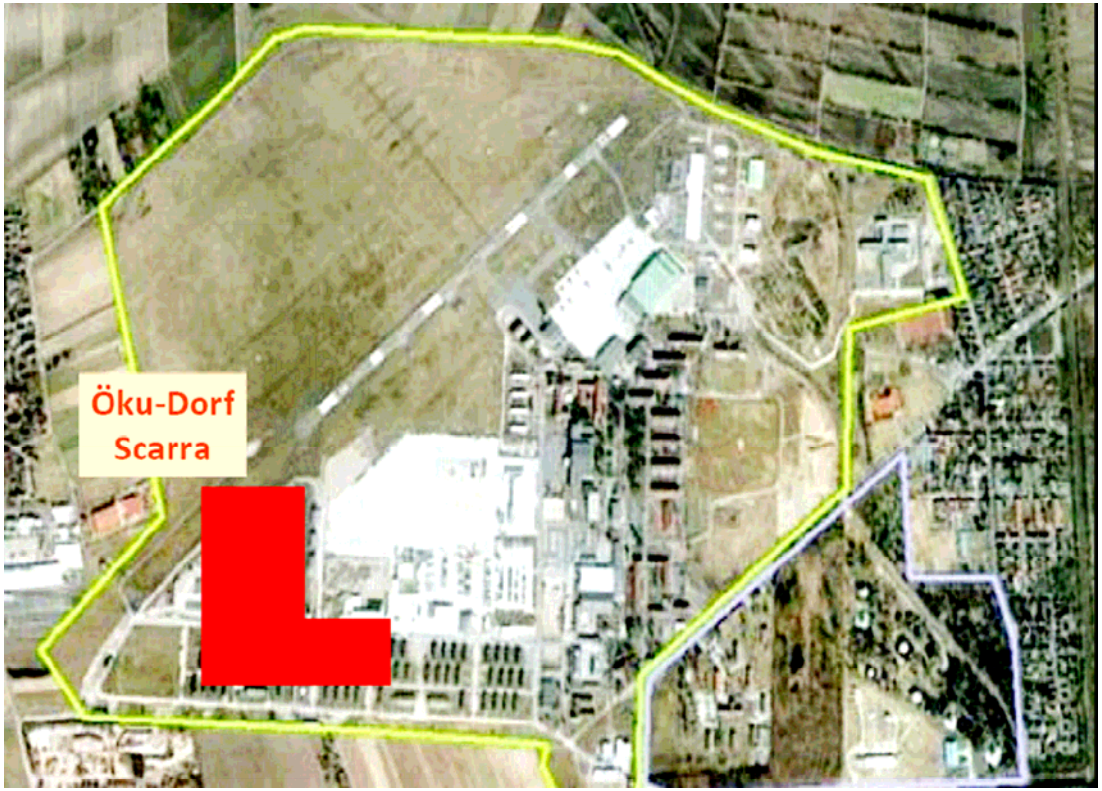
Ergebnisse des bürgerschaftlichen Beteiligungsprojekts der SoziallotsInnen zur Konversion

- Inklusion sorgt für ein vielfältiges, lebenswertes, nachbarschaftliches Wohnquartier. Inklusive Quartiersplanung ist eine Gemeinschafts- und Querschnittsaufgabe.
- Wohnen muss attraktiv und bezahlbar sein – gemeinschaftlich, generationenübergreifend, interkulturell. Integrativ Wohnen ist eine Antwort auf den gesellschaftlich-demografischen Wandel.
- Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben ist eine gute Infrastruktur. Dazu gehören Orte für Begegnung, Lernen, Freizeit und Kultur genauso wie Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und Engagement vor Ort.
- Lebensqualität steigt durch ein ansprechendes Wohnumfeld. Öffentliche Freiräume, halböffentliche Räume und Zwischenräume sollen Nachbarschaft im Alltag möglich machen.
- Konversion ist bestes Experimentierfeld für Neues in der Stadt. Ein offener Beteiligungsprozess sorgt für eine nachhaltige Entwicklung.
- Die SoziallotsInnen schlagen für Franklin und Coleman weitere Beteiligungsprojekte vor, die das Soziale in den Blick rücken.

Das Team der SoziallotsInnen:
Sibylle Beck-v. Goetz, Anna Barbara Dell, Uwe Gerbich-Demmer, Nikola Jung, Doris Kämmerer, Peter Kuhn, Monika Loser, Hans-Joachim Petzky, Elke Pfenning, Christine Pospesch, Claus- Peter Sauter, Ulrike Scholz-Schaller-Koenen, Sabine Seifert, Karin M. Storch, Dr. Ulrike Thomas, Monika Zacher

Moderation: Walter Werner, Stadtsoziologe und Sozialplaner — Mannheim, 31. März 2014

Öku-Dorf Scarra – Megaprojekt-Idee der SozialllotsInnen



Das Projekt Öku-Dorf-Scarra soll auf Coleman als inklusives stadt-landschaftliches Siedlungsprojekt mit bis zu 300 Wohneinheiten für ca. 800 BewohnerInnen (im Endausbau) realisiert werden.

Entstehen soll eine urbane Wohnsiedlung mit Gemeinschafthaus, Bauernhof, Markthalle, Hofläden, Wohn- und Arbeitsprojekten für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, mit und ohne Demenz, urbanem Gärtnern, sozialer Infrastruktur und Freiraum für Experimente.

Weitere Schritte zur Realisierung betreibt eine Initiativgruppe aus VertreterInnen des Aktionsbündnisses MA-Nord, der Bürgervereinigungen, Kirchengemeinden u. engagierter BürgerInnen.

Mehrwert /Synergieffekt des Projekts:

Verbindung von Leben und Natur; Raum zum gemeinschaftlichen Leben über Generationen hinweg;
Grund und Boden für Vorhaben, die ihn der Spekulation entziehen und für gemeinschaftliches Leben öffnen;
Umsetzung genossenschaftlicher und ökologischer Prinzipien, Raum für inklusives, solidarisches Miteinander

..... die Sondierungsprozesse laufen: eine Bewegung für das Projekt in Gang setzen, Lobby bilden, Unterstützer finden, Engagierte und ExpertInnen gewinnen, Politik und Verwaltung überzeugen etcetcetc

Erfolgsfaktoren und Fallstricke für Beteiligungsprozesse – wo, wann und wie macht Beteiligung wirklich Sinn?

Erfolgsfaktoren

- **Beteiligungs-Leitlinien als polit. Grundlage**
- **Beteiligungsmanagement der Verwaltung**
- **Raum für selbstorganisierte Beteiligung**
- **Verknüpfung informeller Verfahren mit repräsentativen Entscheidungsprozessen**
- **Teilhabechancen nach individueller Präferenz**

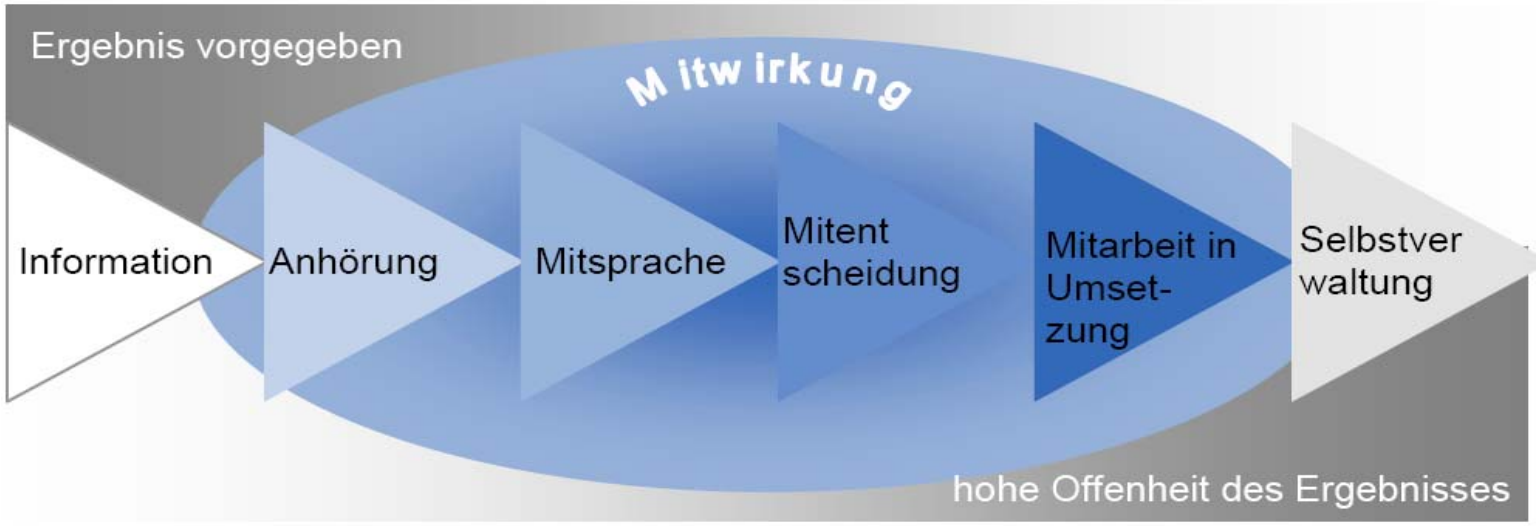
Fallstricke

- **Keine klare Ansage zum Prozess**
- **Dschungel an Beteiligungsvarianten**
- **Sozial selektive Teilhabe (Exklusion)**
- **Folgenlose Reaktion der Politik oder Primat der Marktlogik**
- **Fehlende Gestaltungsmöglichkeiten und mangelnde Ergebnisoffenheit**

Die Stufen der Mitwirkung

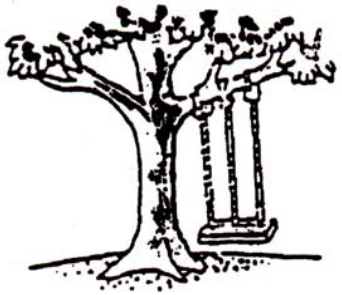
Ein hoher Mitwirkungs-Grad setzt eine hohe Ergebnisoffenheit bei allen Beteiligten voraus.

Leitfaden Mitwirkung der Stadt Zürich 2006



Beteiligung hat immer eine Eigendynamik .....

Der Bürger wünscht sich eine schlichte und bürger-freundliche Anlage.



Die Verwaltung greift diese Anregung freudig auf und trägt sie dem zuständigen Ausschuss vor.

Die vom Bürger gewählten Abgeord-neten machen einen Gegenvorschlag und leiten ein Planverfahren ein.

Die Planungsabteilung macht einen Entwurf, der allen gesetzlichen Bestimmungen entspricht und in der behördeninternen Abstimmung ohne Widersprüche gebilligt wird.

Die Genehmigungsbehörde nimmt in Anwendung der Novelle zum Bundesänderungsgesetz eine geringfügige Änderung des Plans vor.

Nachdem alle bürokratischen Hürden genommen sind, wird der Plan von erfahrenen Planern in die Tat umgesetzt..

Unbekannte Quelle

Eckwerte für eine gute Beteiligungspraxis – Mehrwert für die Stadt

- **Ein Beteiligungskonzept vorlegen und die politische Unterstützung sichern**
- **Beteiligung so früh wie möglich planen und von Anfang an Transparenz herstellen**
- **Klare Rahmenbedingungen schaffen und Verbindlichkeit vereinbaren**
- **Rollen und Aufgabenteilung der Akteure klären**
- **Management und Federführung des Beteiligungsverfahrens regeln**
- **Kosten des Beteiligungsprozesses ermitteln und Mittel bereit stellen**
- **Dauer des Beteiligungsverfahrens festlegen**
- **Alle Fakten auf den Tisch (soweit keine rechtlichen Gründe entgegenstehen)**
- **Für realistische Erwartungen sorgen (bei allem Zukunftsblick)**
- **Flexibel sein für die Prozessdynamik, Änderungen zulassen, Fehler zugeben**
- **Respektvoll mit allen Beiträgen der Beteiligten umgehen**
- **Zeitnah Fragen beantworten, Probleme und Zuständigkeiten klären**
- **Ergebnisse schriftlich dokumentieren und präsentieren**
- **Konsequenzen/Vorschläge den Entscheidungsträgern zur Entscheidung vorlegen**

Der springende Punkt ist das commitment, nicht die Technik ***(Wien, Praxisbuch Partizipation, 113).***

Quellen und Infos

Montag Stiftung (Hg.), 2011: Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch, Berlin.

Stadt Mannheim (Hg.), Change^2. Wandel im Quadrat. Verwaltungsmodernisierung bei der Stadt Mannheim 2008 bis 2013. Ein Rückblick auf sechs Jahre Veränderung, 2014.

Stadt Mannheim (Hg.), Weißbuch zurKonversion und Bürgerbeteiligung in Mannheim I, II und III, 2011, 2012, 2013,

Stadt Mannheim / Geschäftsstelle Konversion (Hg.), Projektbuch Gemeinschaftliches Wohnen I und II, 2012 und 2013.

Stadt Mannheim / Geschäftsstelle Konversion (Hg.), Inklusiv leben auf Franklin und Coleman. Eckpunkte der SoziallotsInnen aus dem bürgerschaftlichen Beteiligungsprozess zur Konversion Oktober 2013 bis März 2014.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (Hg.), 2012: Handbuch zur Partizipation [1. Auflage 2011].

Stadt Wien / Magistratsabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung (Hg.), 2012: Praxisbuch Partizipation. Gemeinsam die Stadt entwickeln.

Stadt Zürich/Stadtentwicklung (Hg.), 2012: Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse. Checkliste.

..... allgemein zur Konversion in MA: www.konversion-mannheim.de und www.mannheim.de/konversion